



# Gestärkter Lehrplan Loit Schauby

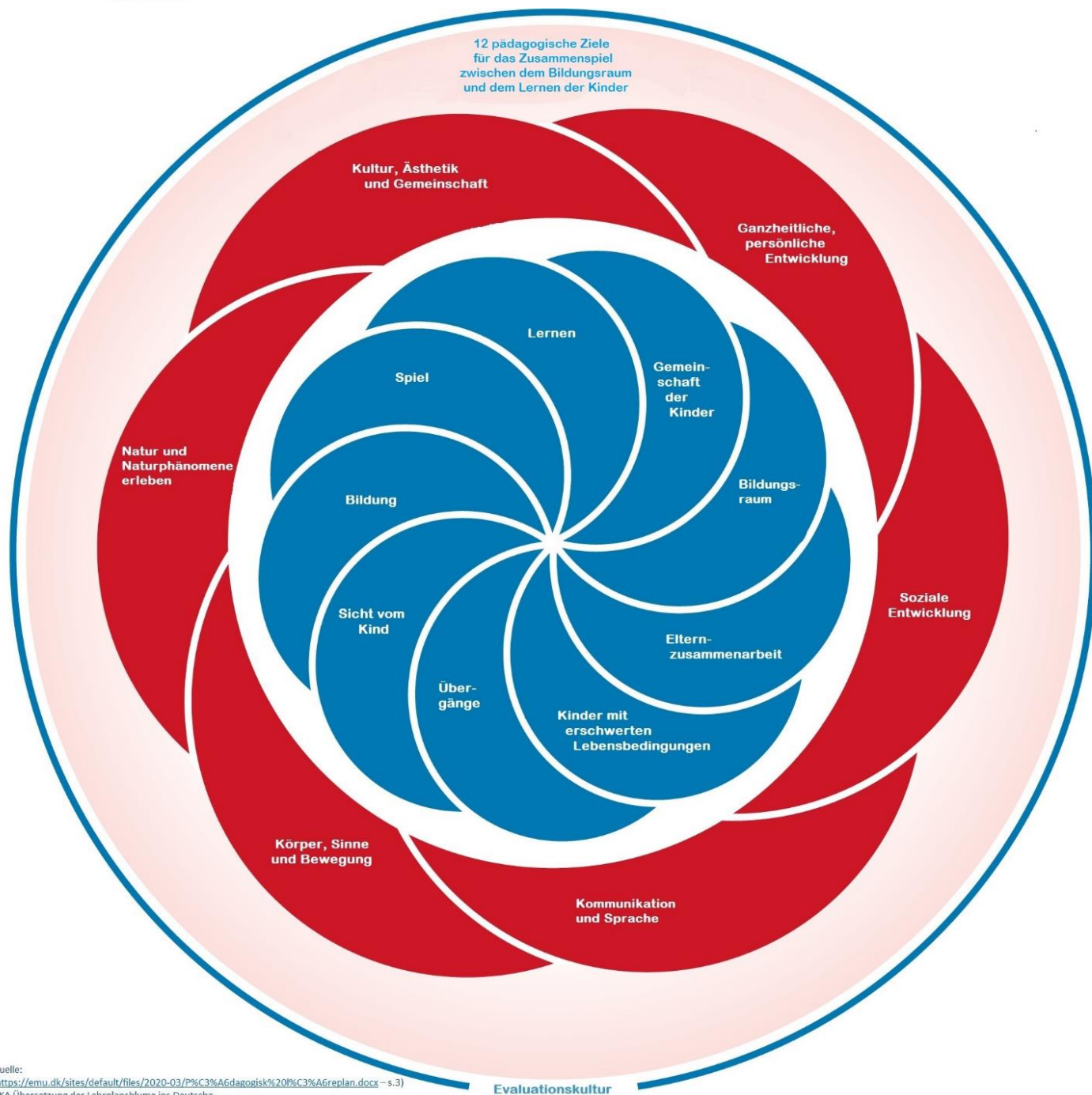


***“Mit einer Kindheit voller Liebe kann man ein ganzes Leben aushalten”  
Jean Paul (1772 – 1801)***



## Inhaltsverzeichnis:

|  |         |
|--|---------|
| 1. Einrichtungsbeschreibung – Das sind wir!.....   | 4 - 5   |
| 2. Evaluationskultur.....  | 6 – 7   |
| 3. 2.1 Sicht auf das Kind/auf Kinder, Bildung, Kinderperspektiven, Spiel, Lernen und Kindergemeinschaften..... | 7 – 9   |
| 4. 2.2 Pädagogisches Lernumfeld/Bildungsräume.....   | 10 – 11 |
| 5. 2.3 Zusammenarbeit mit den Eltern über das Lernen des Kindes.....   | 11 – 13 |
| 6. 2.4 Kinder in Herausfordernden Positionen.....  | 13 – 15 |
| 7. 2.5 Übergänge Schule.....   | 15 – 17 |
| 8. 3. Lokale Bildungslandschaften.....   | 17 – 18 |
| 9. 4. Arbeit mit dem physischen, psychischen und ästhetischen Umfeld der Kinder.....                           | 18 – 19 |
| 10. 5.1 Die ganzheitliche, persönliche Entwicklung.....  | 19 – 22 |
| 11. 5.2 Soziale Entwicklung.....   | 22 – 24 |
| 12. 5.3 Kommunikation und Sprache.....   | 24 – 26 |
| 13. 5.4 Körper, Sinne und Bewegung.....  | 26 – 30 |
| 14. 5.5 Natur und Naturphänomene erleben.....  | 30 – 33 |
| 15. 5.6 Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft.....   | 33 – 35 |



Quelle:  
(<https://emu.dk/sites/default/files/2020-03/P%C3%A6dagogisk%20%C3%A6replan.docx-s.3>)  
DKA Übersetzung der Lehrplansblume ins Deutsche

## Einrichtungsbeschreibung – Das sind wir!

Der **Deutsche Kindergarten Loit Schauby** ist einer von 7 privaten Kindergärten des Zusammenschlusses „Deutsche Kindergärten Apenrade“ (DKA) unter dem Dachverband des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV).

Wir sind ein Landkindergarten im kleinen Ort Løjt Skovby auf Løjtland, ca. 1 km von Løjt Kirkeby entfernt, und liegen inmitten schönster, hügeliger Natur in unmittelbarer Nachbarschaft mehrerer Bauernhöfe. Das hübsche Gebäude wurde 1925 erbaut und war zunächst eine Schule. Diese wurde 1960 geschlossen und ist seitdem unser Kindergarten, wo inzwischen durchschnittlich 45 Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut werden.

Wir haben ein riesiges Außengelände auf 2 Ebenen mit vielen Herausforderungen und Entfaltungsmöglichkeiten. Neben verschiedenen Schaukeln, einem großen Klettergerüst, einer Fahrradbahn und einer Sandkiste, wird den Kindern zudem eine naturbelassene Feuerstelle mit kleinen Hütten zum Spielen, eine Wasserbahn, ein Fußballplatz sowie eine Vielzahl von Kletterbäumen geboten. Darüberhinaus sind hier vielerlei Früchte und Beeren zum Naschen zu finden.

Im Haus sind die Gruppenräume auf zwei Etagen verteilt: Im Erdgeschoss befindet sich eine Krippengruppe mit bis zu 12 Plätzen („Zwerge“) sowie die 3-4 jährigen Kinder („Hummeln“). Im Obergeschoss sind die 4-5 jährigen Kinder („Drachen“) sowie die kommenden Schulkinder (derzeit „Koalas“). Einerseits um den Bedürfnissen der unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen optimal gerecht zu werden und andererseits, um auch der baulichen Herausforderung der 2 Etagen bestmöglich zu begegnen, haben wir gewählt, die Kinder in überschaubare Jahrganggruppen aufzuteilen. Dies bedeutet allerdings nicht, dass sich die Kinder den ganzen Tag getrennt von den anderen Gruppen aufhalten. Die Türen stehen meist offen, so dass die Kinder (auf gleicher Etage) ihren Spielort frei wählen können. Etagenübergreifend ist dies nach Absprache auch möglich.

Zudem ist das gemeinsame Spiel auf dem Spielplatz bei (fast!) jedem Wetter ein wichtiger und fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Auch hier haben die Kinder täglich die Möglichkeit, altersübergreifend miteinander zu spielen und voneinander zu lernen.

Darüberhinaus machen wir mit dem Bus des Deutschen Gymnasiums, der uns jeweils donnerstags zur Verfügung steht, regelmäßig Ausflüge in die nähere Umgebung (Wald, Strand, Bibliothek uvm.), wir fahren zum Turnen in die Turnhalle der Deutschen Schule Apenrade (DPA) sowie zusätzlich im Winterhalbjahr in die Schwimmhalle der Deutschen Schule Tingleff.

Feste Aktivitäten im Haus sind Märchenstunden, Projektarbeit, Vorschularbeit und unser regelmäßig zum Wochenabschluss stattfindendes Elterncafé.

Über das Jahr verteilt feiern wir viele traditionelle deutsche und dänische Feste: Fastelavn, Ostern, wir gehen auf Kolonie, Sommerfest, Laternelaufen, Weihnachtswerkstatt und Julefrokost sind feste Bestandteile unseres Kindergartenjahr.



Bei uns lernen die Kinder auf spielerische Weise zwei Sprachen und Kulturen kennen und nehmen sie als Basiskompetenzen für ihr weiteres Leben mit. Wir haben eine gesunde Ganztagsverpflegung im Haus, das bedeutet, dass die Kinder bei uns bis 9.30 Uhr frühstücken können, um 11.30 Uhr gibt es ein (meist) warmes Mittagessen und ab 14 Uhr einen „Nachmittagsnack“.

Bei Interesse freuen wir uns immer über einen Besuch (bitte vorher einen Termin vereinbaren!) und zeigen bei einem persönlichen Gespräch gerne unsere Räumlichkeiten und beantworten eure Fragen!

Meldet euch bei:

Jan Breitenkamp Hansen (Abteilungsleiter)

Deutscher Kindergarten Loit Schauby

Skovby Bygade 37

6200 Aabenraa

TEL.: 73 33 00 02

Mobil: 23742005 (Jan, Abteilungsleiter)

Mail: [kigaloit@dssv.dk](mailto:kigaloit@dssv.dk)

Öffnungszeiten:

Montag - Donnerstag: 6.42 Uhr – 16.45 Uhr

Freitag: 6.42 Uhr – 15.30 Uhr

*Unter Zukauf eines Zeitmoduls möglich:*

Montag -Donnerstag: 6.30 Uhr – 17.00 Uhr

Freitag: 6.30 Uhr – 16.00 Uhr

## Evaluationskultur:

Der pädagogische Lehrplan bildet den Rahmen und die Richtung für die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung unter dem Dach der Gesamtkonzeption der DKA. Der Lehrplan ist ein „lebendes“ Dokument; er wird in der täglichen Arbeit angewendet und jedes zweite Jahr innerhalb der Personalgruppe überarbeitet und revidiert. Er beschreibt die spezifischen pädagogischen Überlegungen und Reflexionen unseres Teams hier im Kindergarten Loit Schauby, inklusive Beispielen, die richtungsweisend für die alltägliche pädagogische Arbeit sind.

Die Abteilungsleitung hat eine entscheidende Rolle und Verantwortlichkeit in der Ausgestaltung der Bildungsräume, in denen sich das Lernumfeld für die Kinder entfalten kann. Die Bedeutung des Lernens steht hier im Mittelpunkt, sowie die Kompetenzentwicklung des pädagogischen Personals und die Entwicklung einer tiefverwurzelten Kultur der Reflexion und Evaluierung in der Einrichtung. Die Abteilungsleitung hat die Aufgabe zu unterstützen, dass eine lernorientierte und pädagogische Kultur gelebt wird, in der es um die guten Rahmenbedingungen für das Lernen, das Wohlergehen und die Entwicklung des Kindes geht, sowie die Mitarbeitenden darin zu unterstützen, ihre Verantwortung hierfür wahrzunehmen.

Es wird laufend dokumentiert, wie der Zusammenhang zwischen dem pädagogischen Lernumfeld und dem Wohlergehen, dem Lernen, der Bildung und der kindlichen Entwicklung entsteht. Diese Dokumentation wird Teil einer zu veröffentlichenden Evaluierung.

Wir reflektieren sowohl in alltäglichen Situationen, als auch in strukturierter Kommunikationsform als fester Bestandteil unserer monatlichen Personalsitzungen. Hier arbeiten wir mit Visualisierung konkreter Praxis-Theorie-Analysen. Ein Beispiel kann die Analyse einer alltagspädagogischen Routine-Situation sein, z.B. das gemeinsame Essen; in der Garderobe Regenkleidung an- und ausziehen oder auch die Planung und Reflexion von Aktivitäten, wie beispielsweise einem „Wald Tag“.

Ein wichtiges Werkzeug bei der Weiterentwicklung des pädagogischen Lernumfeldes, aber auch in der Reflexion über pädagogische Situationen und Aktivitäten ist das Model von Anders Skriver Jensen (2018). Hier werden vier relevante Parameter, wie Prozesse, Perspektive des Kindes, die verschiedenen Lehrplanthemen und die Struktur auf ihre Wechselwirkung miteinander beobachtet und analysiert.

In Anlehnung an das FEX Programm wenden wir das Model der Raumanalyse an, um die Räumlichkeiten aus der Perspektive des Kindes zu betrachten und weiterzuentwickeln. Es ist essentiell für die Weiterentwicklung und Veränderung, dass das pädagogische Personal verschiedene Blickwinkel und Perspektiven einnimmt.

Als weitere Möglichkeit der Reflexion gibt es das Filmen von ausgewählten Situationen im pädagogischen Alltag. Durch die Weiterbildung mit ICDP (International Child Development Program) konnte sich das pädagogische Personal mit dieser Form vertraut machen, um daraus weitere Reflexionsmöglichkeiten zu lernen.

Zusätzlich zu den monatlichen Personalsitzungen, in denen sich der Teil der Evaluation übergeordnet auf den gesamten Kindergarten bezieht, finden vierzehntägige einstündige Gruppenbesprechungen statt, in denen neben der Planung auch die Evaluation der pädagogischen Praxis der einzelnen Gruppe (Krippe und Kindergarten) besprochen wird.

Darüber hinaus haben alle Mitarbeitenden einmal wöchentlich eine Stunde Vorbereitungszeit, die ganz individuell für die eigene pädagogische Arbeit, also Planung, Dokumentation, Reflektion und Evaluation genutzt werden kann.

## **2.1 Sicht auf das Kind/auf Kinder, Bildung, Kinderperspektiven, Spiel, Lernen und Kindergemeinschaften**

### **0-6 Jahre**

Jedes Kind wird von uns als individuelles, eigenständiges Individuum gesehen, das wir in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen. Wir begegnen jedem Kind mit Wertschätzung, es wird in seinem jeweiligen, aktuellen Entwicklungsstand wahrgenommen und entsprechend gefördert. Wir legen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern großen Wert auf die behutsame Eingewöhnung der uns anvertrauten Kinder, wobei wir uns auf die Erkenntnisse der Bindungstheorie berufen. Das pädagogische Fachpersonal gibt dem Kind Sicherheit und schafft so, stets in engem Austausch mit den Eltern, die Basis für eine gute, weitere Entwicklung in unserem Haus.

Die Krippe ist eine altersgemischte Gruppe (0-3 Jahre), die älteren Kinder lernen so bereits von Beginn an, auf jüngere Kinder Rücksicht zu nehmen und ihnen zu helfen. Jüngere Kinder lernen durch die älteren Kinder, finden in ihnen Vorbilder und ahmen sie nach.

Der Krippenalltag bei uns ist davon geprägt, dass alle Kinder je nach Entwicklungsstand dazu animiert werden, kleine Aufgaben gemeinsam mit dem pädagogischen Personal zu übernehmen (z.B. den eigenen Teller auf den Rollwagen stellen, das Lätzchen in den Wäschekorb legen).

Wir wollen unter Anderem erreichen, dass das Selbstvertrauen jedes einzelnen Kindes gestärkt wird, indem es lernt für sich selbst und für andere zu handeln.

Unser Ziel im ganzen Haus ist es, uns so wenig wie möglich und doch so viel wie nötig einzubringen. So lernen die Kinder ein Höchstmaß an Selbstsicherheit und Kompetenz in einem sicheren und überschaubaren Rahmen.

Im Kindergartenalltag lernen die Kinder je nach Entwicklungsstand, eigene Fähigkeiten (z.B. Konzentration über einen bestimmten Zeitraum, abwarten, Zusammenhänge erfassen,...) und Fertigkeiten (z.B. an- und ausziehen, Umgang mit der Schere), die sie zur täglichen Lebensbewältigung benötigen, zu entwickeln und zu festigen, die sie zur täglichen Lebensbewältigung benötigen. Die gemachten Erfahrungen werden verarbeitet und die Schritte zu Selbstständigkeit und Selbstsicherheit werden im Zusammenleben mit anderen Kindern und Erwachsenen gefördert und erprobt. Dies geschieht beispielsweise in pädagogischen Angeboten und Projekten, die entweder mit der ganzen Gruppe, in einer Kleingruppe oder auch mal gruppenübergreifend durchgeführt werden. Dabei ist es wichtig, die Interessen und Kompetenzen der Kinder (und die Fähigkeiten des pädagogischen Personals) zu berücksichtigen.

Eine Bildungssituation stellt auch das tägliche Zusammensein des einzelnen Kindes in der Gruppe dar: Hier werden Konflikte erlebbar und bei Bedarf mit Unterstützung gelöst, Regeln verstanden und umgesetzt sowie vielfältige positive Lernerfahrungen gemacht. Dieses schult die kindliche Entwicklung, beispielsweise im Bereich der sozialen Fähigkeiten. Gemeinsame Unternehmungen in altersgemischten Gruppen (z.B. Ausflüge mit dem Bus in die nähere Umgebung, das gruppenübergreifende Spiel auf dem Spielplatz) stärken die Selbstkompetenzen sowie die sozial-emotionalen Fähigkeiten, indem die Kleinen von den Großen und die Großen von den Kleinen lernen. Das Lernen findet demnach ganztägig in den mit unterschiedlichen Lern- und Beschäftigungsmaterialien ausgestatteten Gruppenräumen, im Motorikraum, in der Science-Ecke, im Musik-/Tanz-/Discoraum, im Ruheraum (Bücher, Bauen), am Mal- und Basteltisch sowie auf dem erlebnisorientiert angelegten Außengelände, auf dem vielfältige Möglichkeiten der Sinneserfahrung in der Natur angeboten werden (Kletterbäume, Obstbäume/Sträucher, Wasser, Sand/Matsch, Insekten...), statt.

Auch während der täglichen Routinen (wie z.B. bei den Mahlzeiten, beim Toilettengang) findet ein ständiges Lernen statt; Vieles wird durch die immer wiederkehrenden Wiederholungen/Anwendungen besonders gefestigt.





Die Mitarbeiter schaffen ein pädagogisches Lernumfeld, indem sie selbstbestimmtes und eigenmotiviertes Lernen der Kinder durch beispielsweise entwicklungsgerechte Anregung; durch Material, angepasste Raumgestaltung, aufmerksame Begleitung zum Beispiel beim freien Spiel der Kinder. Auch die Bewegung, eine gesunde Ernährung sowie ein weitgehend stabiles Beziehungsangebot sehen wir ebenso als Grundlagen für eine positive Entwicklung eines jeden Kindes.

Wir fördern beispielsweise dem Alter der Kinder angemessene, unterstützte und pädagogisch sinnvoll eingegrenzte Entscheidungsfindungsprozesse. So werden beispielsweise, um die kindliche Partizipationsfähigkeit zu stärken, für den gemeinsamen Kreis Regeln und Rituale vereinbart (Anfangs- und Abschlusslied, sprechen-zuhören-ausreden lassen,...).

Die Hauptvorhaben des Tages ggf. auch Folgetages werden besprochen und teilweise gemeinsam geplant (Kreisspiele/Lieder, Ausflugsziele, Monatsprojekte,...) und die 5-jährigen Kinder entscheiden einmal im Jahr durch ein kindgerechtes Wahlverfahren über ihren Gruppennamen. Dadurch möchten wir ein demokratisches Verhalten fördern, ebenso ein partizipatorisches Miteinander und somit die Förderung von Selbstbewusstsein und Resilienz.

Wir legen großen Wert auf selbstbestimmtes, freies Spiel, in dem die Kinder ihre Fähigkeiten je nach Bedarf und Interesse erfahren und festigen können (z.B. Regeln, Konzentration, Sozialverhalten). Die Spielpartner, den Ort, die Zeit und das Material suchen sie sich dabei selber aus. Durch die Beobachtung der Kinder in ihrem Spiel erkennen wir den jeweiligen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und können entsprechend mit der Förderung einsetzen. So kann ein gelenktes/geplantes Spiel vom Pädagogen initiiert werden, um bestimmte Entwicklungsschritte bei den Kindern zu fördern und zu unterstützen (z.B. „Rückensprache“, „Massage-Geschichten“ zur taktilen Wahrnehmung). Spontane Aktivitäten/Spiele sind ebenso wichtig und entstehen aus Situationen heraus, die sich im Laufe des Tages entwickeln und für das einzelne Kind von großer Bedeutung sein können (z.B. Bewegungsspiele). Wir unterstützen die Kinder dabei, einen gesunden Wechsel zwischen Aktivitäten (physisch und/ oder mental) und Entspannungsphasen zu erleben und einzuhalten.

Wir helfen den Kindern dabei, soziale Verbindungen und Freundschaften zu entwickeln, teils in altersgetrennten, teils in altersgemischten Gruppen. So wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich auch in kleineren, überschaubaren Konstellationen von der Gruppe zurückzuziehen und für sich zu spielen und dabei aufgebaute Relationen zu intensivieren.

## 2.2 Pädagogisches Lernumfeld / Bildungsräume

Unser Ziel ist es, die Kinder zu handlungsfähigen, sozialen und selbstständigen Persönlichkeiten zu erziehen. Um dies zu erreichen, bieten wir ihnen ein breit gefächertes, pädagogisches Lernumfeld an, das den Kindern ermöglicht, über den ganzen Tag mit allen Sinnen zu lernen.

Die Kinder lernen ganzheitlich: Sie schmecken, tasten und untersuchen Dinge, sie wundern sich, lauschen, beobachten, fragen und imitieren. Sie nutzen ihre Phantasie und Kreativität und bearbeiten das Erlernte im Spiel.

Unser Kindergarten bietet den Kindern entsprechend ein anregendes pädagogisches Lernumfeld sowohl in der Einrichtung/Ausstattung im Innen- und Außenbereich als auch durch engagierte, positive Erwachsene, die den Kindern die Möglichkeit zum Ausprobieren, Experimentieren und zur Mitbestimmung geben.

- In allen Gruppen steht den Kindern altersentsprechendes Lern- und Beschäftigungsmaterial zur Verfügung
- Die Kinder können sich in „Lernecken“ ausprobieren und stetig weiterentwickeln. Hier einige Beispiele, wofür wir die Gestaltung der Lernräume beispielsweise nutzen:
 

|                        |  |
|------------------------|--|
| Motorik-/Toberaum      | —> Bewegung, Körpererfahrung   |
| Kreativecke.           | —> Malen, Basteln, Gestalten   |
| Musik-Bewegung-Tanz    | —> Körpererfahrung, Rhythmik, Bewegung   |
| Science-Lernwerkstatt  | —> Experimentieren, Beobachten, Staunen  |
| Puppenecke/Kinderküche | —> Rollenspiele, soziales Miteinander  |
| Ruheräume              | —> Bauen, Lesen, Entspannung   |
| Außengelände           | —> unterschiedliche Herausforderungen (Kletterbäume, Feuerstelle, Begegnung mit Natur/Naturphänomenen) |
- Gezielte, pädagogische Angebote am Vormittag (Kreis, Themen-/Projektarbeit, Turnen, Ausflüge, Vorschularbeit, Märchen-/Musikangebote, Schwimmen, Kreativangebote...)
- Alltägliche Lernsituationen z.B. während der Mahlzeiten, in der Garderobe, in den Waschräumen

- Lernumfelder/Lernorte außerhalb des Kindergartens zur Vertiefung bestimmter, themenorientierter Ziele
  - Turnhalle → Förderung der motorischen Fähigkeiten
  - Schwimmhalle → Wassergewöhnung
  - Ausflüge → z.B. Wald (Begegnung mit Natur/Naturphänomenen)
- „Aufmerksames pädagogisches Personal“, das situativ einschätzen kann, welche Themen zur Entwicklung der Kinder(gruppe) gerade besonders relevant sind und dementsprechend Materialien bereitstellt bzw. entsprechende Angebote/Projekte ausarbeitet.

Unsere Lernumgebung schafft Möglichkeiten, in der jedes Kind entdecken kann, wie die Welt beschaffen ist. Das Kind kann seine Fähigkeiten und Grenzen kennenlernen und testen.

Auf eine gesunde Einhaltung des Wechsels zwischen vom Pädagogen initiierten und vom Kind selbstgewählten Aktivitäten legen wir besonderen Wert.

## 2.3 Zusammenarbeit mit Eltern über das Lernen des Kindes

Die Zusammenarbeit mit den Eltern zum Wohl der Kinder ist für uns eine zentrale und wichtige Aufgabe. Gespräche auf der Grundlage von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung sind unseres Erachtens der Schlüssel für eine gute Zusammenarbeit und damit obligatorisch.

Deshalb ist uns eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Beziehung zu den Eltern wichtig und gibt uns die Möglichkeit auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Durch den regelmäßigen Austausch zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern werden diese stets in den aktuellen pädagogischen Lernprozess der Kinder mit einbezogen und bekommen ggf.

Anregungen oder Hilfestellungen, wie sie das Lernen des Kindes aktiv auch zu Hause vertiefen und unterstützen können.

Alle Eltern werden vorab in einem gegenseitigen Informationsgespräch über den Kindergartenalltag sowie den organisatorischen Ablauf informiert, gegenseitige Erwartungshaltungen werden geklärt, der Gruppenpädagoge erhält Informationen beispielsweise über Vorlieben/Abneigungen des Kindes, (Schlaf)-Routinen, Lebensmittelunverträglichkeiten/Allergien, chronische Erkrankungen, (Verhaltens)-Auffälligkeiten o.ä., so dass in der kurz darauffolgenden Eingewöhnungszeit der Fokus zu 100% beim Kind liegen kann. In der Eingewöhnungszeit werden die Eltern ganz besonders intensiv mit einbezogen: Das Kind wird in der ersten Zeit von einem Elternteil begleitet und in Zusammenarbeit mit dem

Gruppenerzieher mit dem neuen Umfeld, den neuen Personen (Kinder und Erwachsene) sowie den neuen Routinen/Rahmen (gemeinsames Essen, päd. Aktivitäten, Kreis...) ganz behutsam bekannt gemacht und mit einbezogen. Es wird darauf geachtet, dass die Kindertage für das Kind (sofern dies möglich ist) anfangs in einem zeitlich zunächst überschaubaren Rahmen liegen (ca. +/- 2 Stunden) und sich dann erst langsam steigern. Hier -und ebenso bei der Dauer der Eingewöhnungszeit- wird selbstverständlich individuell vorgegangen; gemeinsam und in enger Absprache mit den Eltern wird beobachtet und eingeschätzt, was für das Kind angebracht und hilfreich ist, um ihm einen bestmöglichen und vor allem einen emotional positiven Start gewährleisten zu können.

Nach ca. 3 Monaten wird seitens des Kindergartens zu einem sogenannten Erstgespräch eingeladen, in dem erneut ein Austausch zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern stattfindet.

Einmal im Jahr findet für jedes Kind nach vorheriger Terminabsprache ein Elterngespräch statt, in dem ergänzend zum Austausch über die allgemeine Entwicklung des Kindes auch Auswertungen eines obligatorischen Sprachtests (sprogvrdering, 3-4 Jahre) und TRAS/TRAS-MO Gesprächsgrundlage ist. Gemeinsam mit den Eltern haben wir die Entwicklung des Kindes im Fokus und bieten den Eltern ggf. unsere fachliche Unterstützung an, unter Umständen auch unter Zuhilfenahme vom schulpsychologischen Dienst des DSSVs bzw. von PPR (pædagogisk psykologisk rådgivning, einer miteinander vernetzten Gruppe aus spezifischen Fachkräften in kommunaler Regie).

Im letzten Kindergartenjahr findet ein Schulgespräch statt, in dem unter Einbeziehung der SPU (skoleparathedsundersøgelse), PERIK sowie eines obligatorischen Sprachtests (sprogvrdering, 5 Jahre) die Schulfähigkeit des Kindes besprochen wird. Auch in diesen Gesprächen findet ein gegenseitiger Austausch über die Entwicklung des Kindes statt; bei Bedarf wird fachliche, pädagogische Beratung angeboten oder Absprachen getroffen, wodurch die Eltern auch zu Hause verstärkt und unterstützend zu einer positiven Entwicklung des Kindes beitragen können.

Außerplanmäßige Elterngespräche können bei besonderem Bedarf oder akuten Problemstellungen darüber hinaus selbstverständlich jederzeit vereinbart werden.

Die „Tür-und Angelgespräche“ während der täglichen Hol-und Bringsituationen sehen wir sowohl für uns als auch für die Eltern als sehr wichtig an, um über die Befindlichkeiten der Kinder gut informiert zu sein und beidseitig entsprechend angemessen handeln zu können.

Zusätzlich findet jeweils freitags von 14-15 Uhr ein Elterncafé statt, in dem durch ein zwangloses Miteinander der soziale Zusammenhalt sowie die Relationen zwischen den Eltern und Kindern gestärkt werden und auch hier Möglichkeiten zum kurzen, gegenseitigen Austausch gegeben sind.

Des Weiteren organisiert der Kindergarten Feste (Ostern, Abschluss der Kinderfreizeit/Kolonie, Sommerfest und Laternelaufen), zu denen auch die Eltern geladen werden.

Über die tägliche Bildungsarbeit an den unterschiedlichen Bildungs-/Lernräume (Haus, Außengelände, Ausflüge) informieren wir die Eltern teils über Berichte und Fotos in unserem Intranet Famly, teils auf den Gruppenwhiteboards mit Dokumentationen des Tages ggf. unterstützend mit erläuternden Fotos oder auch über Monatspläne, die den Eltern ebenso regelmäßig via Famly geschickt werden.

Elternabende mit Informationen, Möglichkeiten zur Aussprache und ggf. Referenten zu pädagogischen Fachthemen/Fragestellungen finden einmal jährlich statt.

Ebenso besteht die Möglichkeit für Eltern, sich in einer ebenso einmal im Jahr stattfindenden Elternversammlung in die Elternvertretung wählen zu lassen. Die Mitglieder der Elternvertretung sind Ansprechpartner und zugleich Sprachrohr der gesamten Elternschaft und im direktem Austausch mit dem Personal; zudem treten sie in verstärktem Maße für die Belange des Kindergartens ein (z.B. Hilfe bei der Finanzierung/Errichten eines Snoezelen Raumes, Hilfe bei der Organisation sowie Mitwirken bei lokalen Veranstaltungen wie „Løjterlig Lørdag“, „Løjt Kulturnat“). Eine Person der Elternvertretung wird darüber hinaus in den Vorstand der DKA entsandt und hat dort die Möglichkeit, zusätzlich an ökonomischen und juristischen Fragen Einfluss zu nehmen.

## 2.4 Kinder in herausfordernden Positionen

Im Sinne des Inklusionsgedankens ist es unumgänglich, sich mit herausfordernden kindlichen Verhaltensweisen zu beschäftigen, sie genauer zu verstehen und diesen Kindern gegenüber eine offene Haltung anzunehmen. Eine weitgehende Anpassung der Alltagsgestaltung im Rahmen der Möglichkeiten (Regeln, Aufforderungen und Konsequenzen), aber auch das Reflektieren des eigenen Verhaltens können eine Inklusion unterstützen

Das pädagogische Fachpersonal hat die Aufgabe und die Verantwortung, Kinder mit Herausforderungen, ggf. gemeinsam mit relevanten Fachkräften, zu unterstützen. Dies bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituationen, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Wir sehen es als Aufgabe, allen Kindern Teilnahmemöglichkeiten in der Gemeinschaft zu schaffen. Kinder in herausfordernden Positionen können Kinder mit besonderen Bedürfnissen z.B. physischen oder psychischen Einschränkungen oder Kinder mit einem schwachen sozioökonomischen Hintergrund oder Kinder die außerhalb der Gemeinschaft stehen.

In unserer Alltagspädagogik ist der geschärfte Blick für die Bedürfnisse für Kinder in herausfordernden Positionen ein fester Bestandteil. Uns ist es daher wichtig, die Kinder da abzuholen wo sie gerade stehen, indem wir sie anerkennen, wertschätzen und ihnen verschiedene Hilfestellungen (Konfliktlösungen, Relationsaufbau) geben. Klare Strukturen und Regeln geben den Kindern Transparenz und Vorhersehbarkeit in für sie schwierigen Situationen. Die Ressourcenorientierung beinhaltet stets den Blick auf die Stärken und

Fähigkeiten der Kinder und ist ein zentraler Faktor für gelingende pädagogische Prozesse in unserer täglichen Arbeit.

Um eine klare Struktur zu geben, arbeiten wir mit nicht mehr als 3 bis 4 Gruppenregeln. Diese sind:

- Niemand tut dem Anderen weh
- Jeder räumt hinter sich auf
- Im Gruppenraum darf nicht wild getobt werden  
Evtl. zusätzlich
- Keiner nimmt dem Anderen etwas weg

Mehr als 4 Regeln sind im Kindergartenalltag nur schwer einzuhalten, denn es ist wichtig, dass sich die Kinder an die bestehenden Regeln erinnern und das pädagogische Personal die Konsequenzen bei Nichteinhaltung auch konsequent umsetzen kann.

Zudem unterstützen wir die Kinder durch visuelle Hilfsmittel, die zeitliche und räumliche Strukturen und Abläufe verdeutlichen können (beispielsweise Fotos vom Tagesgeschehen auf dem Wochenplan, deutliche Kennzeichnung des Wochentages, Foto vom Tagesmittagessen, Inhalt von Spielzeugkisten mit entsprechenden Fotos/Bildern markiert).

Vor allem bei Kindern in herausfordernden Positionen achten wir verstärkt darauf, dass Aufforderungen wirkungsvoll gestellt und von Bitten/Fragen unterschieden werden. Hierbei ist es uns besonders wichtig, auf eine positive Formulierung sowie auf eine direkte Ansprache des Kindes zu achten und dabei konkrete Aufforderungen zu stellen („Ich möchte, dass du dir jetzt deine Hände wäschst.“).

Die Verknüpfung von Regelbruch und Konsequenz wird von uns vorab klar und für das Kind verständlich kommuniziert. Dies soll dazu führen, dass die Konsequenzen vorhersehbar und transparent werden und wir auch in kritischen Situationen stets handlungsfähig bleiben.

Unser Ziel ist es jedoch langfristig, den Fokus auf das erwünschte Verhalten durch positive Verstärkung zu lenken und Grenzen klar zu kommunizieren. Dies wollen wir erreichen, indem wir konkretes, beeinflussbares Verhalten unmittelbar loben; insbesondere, wenn das Kind erwünschtes Verhalten gezeigt hat, ohne, dass es zuvor dazu aufgefordert wurde.

Durch die kleinen Gruppen haben Kinder, insbesondere jedoch Kinder in herausfordernden Positionen, eine gute Chance, ihre Verhaltensweisen in einem für sie überschaubaren Rahmen mit unterstützender Hilfestellung des pädagogischen Personals zu verändern und zu trainieren.

Sollten diese Ansätze nicht ausreichen, damit das einzelne Kind, sich in unserem Lernumfeld wohlfühlt und sich gut entwickeln kann, so erfolgt in Absprache mit den Eltern ein Hinzuziehen von externen Fachkräften im Hinblick auf Beratung für das Personal oder direktes Mitwirken im Handlungsverlauf („Tidlig indsats“/Vernetzung spezifischer Fachkräfte von pædagogisk psykologisk rådgivning PPR oder analog durch die Konsultantin für Wahrnehmung und Motorik vom Schulpsychologischen Dienst des Deutschen Schul- und Sprachvereins).

## 2.5 Übergänge Schule

### Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Vorschularbeit im eigentlichen Sinn findet gleich vom ersten Tag des Kindergarteneintritts statt, denn alles, was das Kind erlebt und sich erarbeitet, ist Vorschularbeit (Arbeiten vor der Schule!).

Ein Jahr vor Schuleintritt wird diese Vorschularbeit jedoch spezieller für die angehenden Schulkinder zugeschnitten und es finden fördernde Aktionen statt, die zu einer sanften Gestaltung des Übergangs in die Schule führen sollen.

Die Schulfähigkeit der Kinder hängt von vielfältigen Faktoren ab; dazu gehören kognitive Fähigkeiten und soziale Kompetenzen genauso wie Kompetenzen der Motivation und Arbeitshaltung sowie die körperliche Verfassung.

Im letzten Kindergartenjahr sollen Grundlagen aller Kompetenzbereiche des pädagogischen Lehrplans nach Möglichkeit so gelegt und gefestigt werden, dass sie von der Schule aufgegriffen und sinnvoll weiterentwickelt werden können.

Die Lernumgebung unserer kommenden Vorschulkinder ist mit vielfältigem altersspezifischem Material ausgestattet, das die Kinder einlädt, sich u.a. mit Buchstaben und Zahlen /Mengen (Namenmemory, Halli Galli,...), Kombinationsspielen zur Festigung und Erweiterung des logischen Denkens (LØK, Logico, Wer ist wer?...) sowie mit Sprachförderungsspielen (Rolf Lernspiel Kommunikation, Vildkatten...) und Regelspielen (Uno...) zu beschäftigen und darin zu vertiefen.

Es wird projekt- bzw. themenbezogen gearbeitet, so sind beispielsweise

- Experimente
- Alles rund um's Fahrrad/ Verkehrserziehung
- Zeit

- Buchstaben/phonologische Bewusstheit
- Zahlen und Mengen
- Zirkus oder Zauberei
- ...

Lernbereiche, mit denen über bestimmte Zeiträume hinweg gearbeitet wird.

Die Lesecke wird ca. alle 6 Wochen mit Büchern aus der Deutschen Bücherei neu ausgestattet, zum einen mit kindgerechter, themenbezogener Fachliteratur, zum anderen mit Literatur, die die Kinder zusätzlich und eigenverantwortlich je nach Interessenlage selber wählen und ausleihen.

Im letzten Kindergartenjahr kommen für die Kinder einige neue Regeln hinzu, so müssen sie beispielsweise selbstständig dafür sorgen, dass sie sich in unser Intranet ein- und auschecken; zudem gibt es bestimmte Räume (Motorikraum, Tanz/Musikraum) in denen sich nur jeweils 6 Kinder zur selben Zeit aufhalten dürfen. Durch ein Ein- und Austragesystem an der Tür lernen die Kinder, sich eigenständig einen Überblick zu verschaffen und so die Zahl 6 nicht zu überschreiten.

Im letzten Kindergartenjahr legen wir zudem besonderen Wert auf die Bewusstmachung und darauf folgend das Verinnerlichen bestimmter (Kommunikations-)Regeln wie beispielsweise zuhören, ausreden lassen, abwarten, melden..., die wir vor allem im täglichen gemeinsamen Kreis immer wieder üben.

Jedes Kind hat eine eigene Aufgabenmappe, in der an bestimmten Tagen Vorschularbeit zu unterschiedlichen, hauptsächlich vorschulrelevanten Themenbereichen (Buchstaben/Silben/Reime, Mengen/Zahlen/Würfelbilder, logische Reihen, Vergleichen und Erkennen...) gemacht wird. Ziel ist hierbei, dass die Kinder durch ansprechendes Material neugierig gemacht werden und sie Lust bekommen, Herausforderungen anzunehmen, sich zu vertiefen und so ihren Horizont zu erweitern. Die Vorschularbeit ist ein pädagogisches Lernangebot, das den Kindern während der Freispielphase offeriert wird. Jeder wird stets individuell und entsprechend seines Entwicklungsstands gefördert, zudem wird sehr genau darauf geachtet, dass die Neugierde sowie die Freude und Lust der Kinder am Lernen und des sich Ausprobierens erhalten bleibt oder sogar noch erweitert wird.

Auf positive Weise trainieren sie dabei ihre Ausdauer und Konzentration.

Desweiteren übernehmen die Kinder eigenverantwortlich alltägliche Arbeitsaufgaben, wie z.B. Obst schneiden für den Frühstückstisch, Tisch decken (Was brauchen wir heute? Wieviel wird benötigt?...) oder Anspitzen der Farbstifte uvm. .



### **Zusammenarbeit mit den zuständigen Schulen**

Wir empfehlen ausdrücklich, dass die Kinder nach dem Besuch unseres Kindergartens, einem Kindergarten der deutschen Minderheit, den Weg weitergehen und nachfolgend in eine Schule der deutschen Minderheit eingeschult werden.

Im Zeitraum von Ende Februar bis zu den Sommerferien gehen die kommenden Vorschulkinder der Deutschen Schule in Begleitung ihrer Pädagogin im 14-tägigen Rhythmus für eine Stunde in die Schule, um dort ihre Lehrerin, die Mitschüler sowie den Klassenraum kennen zu lernen und außerdem eine kleine Unterrichtseinheit wahrzunehmen. Dies nimmt den Kindern die Angst vor dem für sie neuen und noch unbekanntem Lebensabschnitt „Schule“ und gibt ihnen Sicherheit.

Die Schulbesuchsperiode schließt kurz vor den Sommerferien mit einem gemeinsamen Klassenausflug ab.

Die kommenden Vorschulkinder der dänischen Schule bekommen im Frühling einmal Besuch von ihrer Lehrerin im Kindergarten, kurz vor den Sommerferien sind sie für einen Vormittag in die Schule eingeladen und erleben dort einen Schultag.

In beiden Schulen finden vor den Sommerferien ausführliche Übergabegespräche zwischen Kindergarten und Schule statt, die auf der Grundlage eines einheitlichen Übergabeschemas der Kommune Apenrade und nur in Zustimmung der Eltern erfolgen.

### **3. Lokale Bildungslandschaften**

Die direkte oder indirekte Nachbarschaft des Kindergartens ist reich an Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder. Um diese zu nutzen sind wir bestrebt, die Grenzen zwischen institutionellem und außerinstitutionellem Lernen zu öffnen und das (direkte) Umfeld in die allseitige Förderung der Kinder mit einzubeziehen.

Das zusätzliche Lernen im Umfeld des Kindergartens ist von hoher Qualität; die Kinder setzen sich mit Primärerfahrungen auseinander und eignen sich dadurch selbstständig und selbsttätig Wissen an, was häufig abwechslungsreicher, interessanter, reizvoller und lebensnäher für sie ist.

Die Krippengruppe ist regelmäßig mit ihren Tourenwagen unterwegs, für die zweijährigen Krippenkinder und die Kindergartenkinder haben wir darüber hinaus im 14-tägigen Rhythmus einen Bus zur Verfügung, der uns die Möglichkeit gibt, auch die etwas entferntere Umgebung zu erkunden.

Beispiele für Lernorte außerhalb des Kindergartens sind

- Besuche der Bauernhöfe in direkter Nachbarschaft des Kindergartens
- Spaziergänge in die umliegende, ländliche Natur
- Ausflüge mit dem Bus in den Wald/an den Strand
- Besuche der deutschen oder der dänischen Bücherei,
- Besuche anderer Kindergärten, Freizeitheime oder Spielplätze
- Besuche der Kinder zu Hause (an Geburtstagen)
- Besuche der Eltern an ihren Arbeitsstellen (z.B. Zahnarzt, Falck, Feuerwehr...)
- Theaterbesuche
- Turnhalle, Schwimmhalle
- ...

#### 4. Arbeit mit dem physischen, psychischen und ästhetischen Umfeld der Kinder

Kinder benötigen einen vertrauten Ort, der ihnen als sichere Basis, als „sicherer Hafen“, dient. In diesem Raum beginnen sie ihren Tag, halten sich dort über längere Zeit auf und finden einen ganz besonderen Platz oder ein ganz besonderes Material, das sie begeistert. Aus diesem vertrauten Raum können sie die Umwelt erkunden, mit der Möglichkeit, immer wieder an einen sicheren Platz, an dem sie sich geborgen fühlen, zurückzukehren. Unser wichtigstes Instrument ist dabei die Beobachtung der Kinder. Dadurch können wir uns den Bedürfnissen und Bildungsprozessen der Kinder nähern und unsere pädagogische Arbeit besser individuell auf sie abstimmen.

Die Kinder sind an der Gestaltung des Raumes aktiv mitbeteiligt, indem ihre Zeichnungen oder Basteleien, nach Möglichkeit in Kinderhöhe, aufgehängt und dadurch gewürdigt werden. Die unterschiedlichen Spiel- und Lernmaterialien sind ebenfalls weitgehend in Kinderhöhe angeordnet. Zudem sind sie an ihrem Aufbewahrungsort zum großen Teil durch ein entsprechendes Foto gekennzeichnet, so dass es den Kindern dadurch leichter fällt, diese einerseits zu finden oder nach Gebrauch wieder an ihren Platz zurück zu räumen. Dies unterstützt unseren Leitgedanken „äußere Ordnung schafft innere Ordnung bzw. innere Ruhe“. Unsere Räume fordern die Kinder auf, durch aktives Handeln Erfahrungen zu machen, zu experimentieren und zu forschen, sich zu bewegen und gemeinsam mit anderen Kindern zu spielen. Zudem besteht für die Kinder die Möglichkeit sich zurückzuziehen, sich zu beruhigen und sich zu entspannen. Damit sich die Kinder mit den Gruppenräumen identifizieren können, werden die „künstlerischen Werke“ in den verschiedenen Räumen aufgehängt. Somit erfahren die Kinder Wertschätzung und Lob für das, was sie selbst gebastelt und gestaltet haben. In der Krippengruppe gibt es eine Fotowand, an der die Fotos von den engsten Bezugspersonen der

Kinder hängen. Die wiederum dafür genutzt werden können, um mit den Kindern in einen Dialog zu kommen (Wer gehört zu deiner Familie, wo/wie lebst du?).

Die Raumgestaltung in Anlehnung an das FEX-Programm (Förderung exekutiver Funktionen) unseres Kindergartens befindet sich in einem laufenden Prozess. Wir verfolgen aufmerksam, welche Räume und Nischen von den Kindern viel und gerne genutzt werden und welche weniger, auch werden Kinderinterviews dazu geführt, um ein authentisches Ergebnis zu erhalten. Diese Beobachtungen werden von uns ausgewertet und hinterfragt, mit dem Ziel, die Einrichtung und Gestaltung ggf. so zu verändern/anzupassen, dass die Kinder stets stimuliert und inspiriert werden. Sie sollen Lust haben, sich zu bewegen, zu entfalten und zu vertiefen.

Der tägliche Umgang miteinander ist geprägt von gegenseitigem Respekt, sowohl zwischen den Erwachsenen und den Kindern als auch innerhalb der Kindergruppe. Wir legen großen Wert darauf, dass der Umgangston demokratisch und nicht verletzend oder herablassend ist. Die Erwachsenen fungieren als Vorbilder, zudem wird bei Nichteinhaltung sofort darauf hingewiesen und der Kontext thematisiert.

## **5. Die sechs Lehrplansthemen**

### **5.1 Die ganzheitliche, persönliche Entwicklung**

#### **Ziele:**

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass sich alle Kinder selbst und auch miteinander entfalten, erforschen und erfahren können. Dies auf bekannte und neue Art und Weise, um dadurch Vertrauen in das eigene Potential zu bekommen.
2. Das pädagogische Lernumfeld soll das Zusammenspiel und die Anbindung zwischen den Kindern und dem pädagogischen Personal und den Kindern untereinander, unterstützen. Die Relationen sollen von Fürsorge, Sicherheit und Neugierde geprägt sein, damit alle Kinder Engagement, Lebenstauglichkeit, Mut und Kompetenzen für die Teilnahme in Gemeinschaften entwickeln. Dies gilt auch in Situationen die Vertiefung, Ausdauer und Priorisierung erfordern.“

### **Unser Fokus in der Krippengruppe (0-3 Jahre):**

**Das pädagogische Lernumfeld in unserer Krippengruppe** soll die Kinder in erster Linie dazu ermutigen, Dinge mit all ihren Sinnen auszuprobieren, denn Kinder entwickeln ihre geistigen, körperlichen und psychischen Fähigkeiten optimal, wenn das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten gleichermaßen gefördert werden. Die Sinne sind die lebenswichtigen und hochsensiblen Schlüssel zu ihrer Umwelt. Die unter Dreijährigen begegnen den Lebewesen und Gegenständen als erstes mit ihren Sinnen, auf diesem sensorischen Weg sammeln sie wichtige Eindrücke über ihre Lebensumwelt, ihren Mitmenschen und über sich selbst. Dabei begeben sie sich auf eine „Lernreise“, bei der das Begreifen mit dem Greifen beginnt.

Die Sinneseindrücke müssen die Kinder am eigenen Leib erfahren, denn hauptsächlich das Selbsterfahren setzt sich nachhaltig und ganzheitlich im Gedächtnis fest. Erst dann entstehen neue Denkwerkzeuge, die den Kindern Sicherheit für ihre weiteren Lernschritte geben.

Daneben hat die Identität, die Eigenwahrnehmung und das Selbstvertrauen eine fundamentale Bedeutung für die Entwicklung des Kindes. Dies fördern wir, indem wir die Kinder dabei unterstützen, ihrer natürlichen Neugierde und ihren Ideen nachzugehen und diese zu erforschen. Das geschieht unter anderem auch durch die verbale und nonverbale Kommunikation der Kinder. Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, an sozialen und kulturellen Aktivitäten/Angeboten teilzunehmen, um die persönlichen Fähigkeiten herauszufordern, zu stärken und zu stimulieren. Jedes Kind hat das Grundbedürfnis zu lernen und verschiedene Gefühle zu erkennen/zu verstehen, die in einer Gemeinschaft entstehen. Diese reichen von Freundschaften und Liebenswürdigkeiten, Wut und Sorge bis hin zu Gleichgültigkeit und Konkurrenz. Wir befähigen die Kinder darin, eigene Grenzen zu setzen, Grenzen anderer zu akzeptieren und eigene Gefühle zuzulassen.

### **Dies fördern wir, indem:**

- wir mit den Kindern auf Augenhöhe sind und ihre Bedürfnisse wahrnehmen
- wir den Kindern helfen Worte für ihre Gefühle und Bedürfnisse zu finden („Stopp/ Nein sagen“)
- wir die Kinder an ihren Grenzen heranzuführen Z.B. beim Toilettengang oder der Bewältigung von Höhe in der Turnhalle oder auf dem Spielplatz
- wir allen Kindern individuell begegnen, abgestimmt auf ihren jeweiligen Entwicklungsstand, sowie ihren einzigartigen Persönlichkeiten/ihrem eigenen, ganz besonderen Charakter. Wir gehen analog dem ICDP als

klare, deutliche und in der Stimmung möglichst gleichbleibende Bezugspersonen v gleich behandeln und vertrauenswürdige Relationen eingehen (Erwachsene zum Kind).

Somit schaffen wir die Voraussetzung, dass Kinder eigene Relationen (Kind zu Kind) eingehen können.

### **Unser Fokus im Kindergarten (3-6 Jahre):**

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit. Wir wollen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit bestärken und ihnen ein gesundes Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein vermitteln, dass es ihnen erleichtern soll, ihren späteren Platz in der Gesellschaft zu finden.

In diesem Zusammenhang spielen neben den persönlichen auch die sozialen Aspekte eine wichtige Rolle: Die Kinder müssen ebenso lernen, sich in einer Gruppe angemessen zu verhalten sowie andere Meinungen zuzulassen bzw. sich damit auseinanderzusetzen.

Um die Kinder hierbei zu unterstützen, bieten wir ihnen ein Lernumfeld an, in dem sie ihre Stärken erforschen und ausbauen, aber auch ihre Grenzen/Schwächen erfahren und evtl. überwinden können (siehe Pädagogische Grundlagen 2.2). Beispielsweise werden abwechslungsreiche Spiel- und Beschäftigungsmaterialien zur Verfügung gestellt, bei denen die Kinder den Schwierigkeitsgrad eigenständig in dem Maße regulieren können, wie er für den jeweiligen Bedarf oder momentanen Entwicklungsstand angemessen ist (z.B. große/kleine Perlen, LØK, Logico, Materialien in der Science-Ecke, Klettermöglichkeiten auf dem Spielplatz). Dies zieht wiederum Erfolgserlebnisse nach sich, die die Kinder in ihrem Tun bestärken und dadurch das Selbstwertgefühl steigern.

Wir schaffen Entfaltungsmöglichkeiten und Erfahrungsräume während des täglichen Freispiels; hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihr „Ich“ zu ergründen (z.B. im freien Gestalten, im Motorikraum), aber auch, sich mit anderen auseinanderzusetzen (z.B. in Rollenspielen, in Konflikten, im Ausdrücken von eigenen Bedürfnissen).

Das pädagogische Personal gibt jedem Kind unterstützende Hilfe zur Selbsthilfe, das bedeutet, dass die Kinder dazu ermutigt werden, eigene Grenzen zu überwinden (z.B. vor der Gruppe zu sprechen, Coaching beim Austragen von Konflikten).

Darüberhinaus werden die Kinder auch in der Gruppe als wertvolle Mitgestalter gesehen und unterstützt. So machen sie durch Partizipation im Alltag erste Erfahrungen mit gelebter Demokratie (siehe Pädagogische Grundlagen 2.1.) und erwerben Handlungskompetenzen mit

besonderem Fokus auf die Umgangsformen innerhalb einer Gemeinschaft. Das pädagogische Personal dient hier als Rollenmodell (z.B. entschuldigen, wenn ein Fehler gemacht wurde; ausreden lassen und zuhören; bitten, wenn man etwas haben möchte; auf den Tonfall achten; höflicher und respektvoller Umgang miteinander).

## 5.2 Soziale Entwicklung

### Ziele:

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass sich alle Kinder wohl fühlen und soziale Gemeinschaften eingehen, sowie dass alle Kinder Empathie entwickeln und Relationen eingehen.
2. Das pädagogische Lernumfeld soll Gemeinschaften unterstützen in denen Verschiedenheit als eine Ressource gesehen wird und die zur demokratischen Bildung beiträgt.“

### Unser Fokus in der Krippengruppe (0-3 Jahre):

Das Selbstbild des Kindes bildet sich dadurch, dass es sich im Gegenüber spiegelt und durch Nachahmung lernt, wie Menschen miteinander interagieren. (Lernen am Modell) Das pädagogische Fachpersonal hat die Aufgabe Situationen zu schaffen, indem das Kind die Möglichkeit bekommt, soziale Strategien und Verhaltensweisen zu erweitern und zu verinnerlichen. Ein weiteres Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist, die Kinder zum selbstständigen Handeln und Denken zu animieren und sie an soziales Handeln heranzuführen. Wir holen die Kinder da ab, wo sie stehen und unterstützen sie dabei, ihre Stärken und Fertigkeiten zu erkennen. Hauptziel ist dabei, sie auf ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben vorzubereiten. Partizipation ist keine Frage der pädagogischen Ausrichtung, sondern ein Recht jedes Kind von Geburt an. Ein wesentlicher Aspekt der Partizipation besteht darin, die Interaktion zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Kindern in Alltagsroutinen als pädagogisch relevant zu begreifen und im Antwortverhalten auf das Kind abgestimmt zu gestalten. Partizipation in der Krippe gelingt nicht allein mit Sprache, sondern nur in Kombination mit all den Gesten, der Mimik und Kommunikationsformen die zur Verfügung stehen. Durch unsere partizipative pädagogische Arbeitsweise erleben Kinder demokratisches Zusammenleben und erwerben erste demokratische Kompetenzen. Unsere Haltung und unser Verhalten als Vorbilder, Menschen mit Respekt, Toleranz, Wertschätzung und Solidarität zu begegnen, prägen die Kinder von Anfang an.

### **Dies fördern wir, indem:**

- wir die kindliche Resilienz im Alltag gezielt fördern (durch aktives Zuhören, dem Kind eigene Stärken aufzeigen und dem Kind Verantwortung für kleine Aufgaben geben)
- wir soziale Kontakte/Freundschaften fördern

- wir in Konfliktsituationen mit ihnen auf Augenhöhe sind und jedes Kind die Möglichkeit bekommt gehört und gesehen zu werden
- wir die Empathiefähigkeit jedes Kindes fördern
  
- wir jedem Kind Beteiligung aktiv ermöglichen (welches Lied wird im Morgenkreis gesungen, selber bestimmen, mit welchem Kind man an der Hand gehen möchte)
- die Kinder die Regeln des Zusammenlebens kennen und beachten.

### **Unser Fokus im Kindergarten (3-6 Jahre):**

In einem sozialen Miteinander ist es unabdingbar, dass es bestimmte Verhaltensregeln gibt.

Einerseits sollen die Kinder lernen, Rücksicht auf die Anderen, deren Gefühle und Bedürfnisse zu nehmen, andererseits muss auch ausreichend Raum für die eigenen Gefühle und Bedürfnisse sein.

Soziale Kompetenzen erleichtern es den Kindern, sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden und Freundschaften zu schließen.

Um die Kinder in ihrer sozialen Entwicklung zu unterstützen, halten wir es grundlegend als unumgänglich, die Räume ästhetisch ansprechend und stimulierend so zu gestalten, dass die Kinder sich in ihnen wohlfühlen und zum gemeinsamen (Rollen-)spiel angeregt werden. Unsere Räumlichkeiten beinhalten daher unterschiedliche Nischen/Ecken/Plätze, die den Kindern die Möglichkeit bieten, sich auch mal in kleineren, überschaubaren Gruppen bzw. in Zweierkonstellationen zurückzuziehen (siehe Pädagogische Grundlagen 2.2). Dies unterstützt die soziale Gemeinschaft und lässt tiefere Freundschaften entstehen.

In unserem gruppenintern regelmäßig stattfindenden Stuhlkreis/Morgenkreis erfährt sich jedes Kind als wichtigen Bestandteil der Gruppe. Ein Kind zählt alle Anwesenden, gemeinsam wird überlegt und festgestellt, wer fehlt und aus welchem Grund. Besonderheiten werden besprochen (z.B. anstehende Geburtstage), die Kinder fühlen sich dadurch gesehen und wertgeschätzt.

Wir erachten es als grundlegend, dass einige Entscheidungen mit den Kindern zusammen entwickelt und vollzogen werden. So kann jedes Kind fühlen, dass es gehört, mit einbezogen und Teil des Entscheidungsprozesses und dessen Ergebnis ist (Beispiel bei der Wahl des Gruppennamens der kommenden Vorschulkinder, Bestimmung der Ausflugsziele; siehe Pädagogische Grundlagen 2.1).

Die Kinder werden immer wieder damit konfrontiert oder auch vom pädagogischen Personal bewusst darauf aufmerksam gemacht, dass jeder andere Bedürfnisse, Wünsche und Interessen

hat, um zufrieden und glücklich zu sein. Wir wollen sie dafür sensibilisieren, dass nur durch gegenseitige Rücksichtnahme und Akzeptanz oder zumindest Toleranz ein weitgehend harmonisches und funktionierendes Miteinander entstehen kann, in dem sich jeder Einzelne wohlfühlen kann.

Beispielsweise mit Hilfe von sogenannten Ereigniskarten („Fri for mobberi“), auf denen bestimmte Konfliktsituationen bildlich und kindgerecht dargestellt und gemeinsam besprochen werden, trainieren wir mit den Kindern Empathie bei sich wahrzunehmen sowie Verständnis und Toleranz anderen gegenüber zu zeigen. Zudem werden sie darin bestärkt und unterstützt, gegenseitige Signale und Reaktionsmuster abzulesen und ihre eigene Rolle dabei zu erkennen.

Desweiteren versuchen wir den Kindern zu verdeutlichen, dass ein Handeln nach dem Grundsatz „Gleiches Recht für alle“ nicht immer greifen kann, da die Verschiedenartigkeit der Menschen mit ihren jeweiligen unterschiedlichen Bedürfnissen dieses unter Umständen unmöglich macht. Hat ein Kind beispielsweise besonderen Rückzugsbedarf, da es mit der Gruppengröße, der Lautstärke und der Vielzahl von Eindrücken überfordert ist, dann wird ihm eine Rückzugsmöglichkeit geschaffen und dies der restlichen Kindergruppe erklärt. Jedes Kind wird „da abgeholt, wo es steht“, um es bestmöglich und als individuelle Persönlichkeit in der Entwicklung zu unterstützen und voranzubringen (siehe Pädagogische Grundlagen 2.4).

## 5.3 Kommunikation und Sprache

### Ziele:

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll alle Kinder darin unterstützen, eine Sprache zu entwickeln die dazu beiträgt, dass das Kind sich selber, die anderen Kinder und seine Umwelt verstehen kann.
2. Das pädagogische Lernumfeld soll die Kinder darin unterstützen, dass sie mit Kommunikation und dem Ausdrücken von Gedanken, Bedürfnissen und Ideen Erfahrungen machen, die sie in sozialen Gemeinschaften anwenden können.“

### Unser Fokus in der Krippengruppe (0-3 Jahre):

Alle Kinder sind von Geburt an in sprachlicher Interaktion, nicht nur durch die verbale Sprache, sondern auch durch den nonverbalen Sprachgebrauch, der gerade in den ersten Jahren eine besondere Rolle spielt. Der Aufbau einer positiven, vertrauensvollen Beziehung zwischen den Kindern untereinander und dem pädagogischen Fachpersonal bildet die Grundlage für eine



sprachfördernde Atmosphäre. Sprache spielt eine tragende Rolle im sozialen Zusammenleben. Freude, Vertrautheit, Missachtung, Eifersucht und Anerkennung wird zum Ausdruck gebracht. Durch die Körperhaltung, Mimik, Gestik wird in Interaktion nonverbale Sprache sichtbar. Um bei unseren Kindern, die Freude an der Sprache zu wecken, bieten wir neben den alltäglichen Gelegenheiten mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, täglich vielfältige Anregungen und Impulse an. Ein anregendes Umfeld mit altersentsprechendem Material, Büchern, Geschichten, Liedern, zählen zu den wichtigsten Elementen einer täglichen sprachlichen Förderung. Die kontinuierliche Beobachtung sowie die Reflexion im Team und gemeinsam mit den Eltern stellen sicher, dass wir als pädagogisches Fachpersonal jedes Kind im Blick behalten hinsichtlich der Entwicklung der Sprache.

### **Unser Fokus im Kindergarten (3-6 Jahre):**

Obwohl wir ein Kindergarten der deutschen Minderheit sind und auch die Hauptsprache innerhalb der Einrichtung deutsch ist, lassen wir selbstverständlich nicht außer Acht, dass wir in der dänischen Gesellschaft leben. Nahezu 100% unserer Kinder haben Dänisch als Muttersprache. Um die Freude am Sprechen zu erhalten oder zu erweitern, sowie darüberhinaus die deutsche Sprache als Zweitsprache zu erlernen, benötigen die Kinder im Kindergartenalltag vielfältigen sprachlichen Anreiz.

Die sprachliche Entwicklung fördern wir täglich. Alle Lernsituationen, Handlungen und vor allem auch Rituale (z.B. das An- und Umziehen, die Mahlzeiten, die Wickelsituation) werden mit altersgerechter Sprache begleitet.

Die Kinder werden mit einer Vielzahl ausgesuchter Spiel- und Lernmaterialien konfrontiert, das zum Sprechen anregt und einlädt („Erzähle und erkenne“/Rolf Lernspiel Kommunikation u.a.), während der Freispielsituation, hier besonders im Rollenspiel, treten die Kinder in den Dialog miteinander (siehe Pädagogische Grundlagen 2.2). Dabei erlernen und festigen sie neben der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit auch den Umgang mit verschiedenen Kommunikationsmitteln- und Techniken wie z.B. Tonhöhe, Lautstärke, Gestik, Mimik.

Neben der Kommunikation zwischen den Kindern erfolgen außerdem gezielte Sprachangebote, die vom pädagogischen Personal eingeleitet werden. So werden regelmäßig Geschichten erzählt, die durch Bewegung, Gestik und Mimik, sowie durch das Spiel mit der Stimme unterlegt werden und in die die Kinder teilweise interaktiv miteinbezogen werden.

Auch die gut ausgestattete Bücherecke lädt zum miteinander kommunizieren ein: Gemeinsam schauen sich die Kinder die Bilderbücher an, „lesen“ sich gegenseitig vor und erzählen sich kleine Geschichten; das pädagogische Personal liest vor oder liest dialogisch zusammen mit den Kindern. Um die Sprachförderung für jedes Kind in den Alltag zu integrieren, wird die Kommunikation immer wieder durch Fragen angeregt; Fragen ermöglichen es den Kindern, ihr Handeln sprachlich

zu kommentieren. Auch gehören altersentsprechende „Quizfragen“ zum Kindergartenalltag, die die kognitiven Fähigkeiten/das kognitive Denken mit der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit verknüpft.

Wir legen großen Wert auf eine Sensibilisierung der phonologischen Bewusstheit (=Fähigkeit, Einblick in den lautlichen Aufbau der Sprache zu gewinnen) der Kinder, denn je ausgeprägter bei einem Kind die phonologische Bewusstheit ist, desto wahrscheinlicher ist es nachgewiesenermaßen, dass es in der Schule ohne Probleme das Lesen und Schreiben erlernt. Es erscheint uns daher äußerst sinnvoll, entsprechende Spiele und Übungen in den Kindergartenalltag sowie in Absprache mit den Eltern auch zu Hause zu integrieren (siehe Pädagogische Grundlagen 2.3, 2.5).

Altersentsprechende (Vor-) Übungen wie rhythmisches Klatschen oder Silben klatschen, der Umgang mit Reimen, Analysen von Anlauten usw. ziehen sich durch alle Gruppen (Bsp. „Welcher Name beginnt mit M? Welches Wort kennt ihr noch, das mit M anfängt? Was reimt sich auf Maus?“).

Wir sind uns unserer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst und infolgedessen ist es uns besonders wichtig, die Sprache dem Entwicklungsstand der Kinder anzupassen. Durch einfache, klare, deutliche und ganze Sätze wird das Ziel der Sprachförderung optimal umgesetzt. Wir legen großen Wert darauf, mit den Kindern auf Augenhöhe zu kommunizieren; wir sind gleichberechtigte Partner, die sich beim Sprechen ansehen und den Blickkontakt halten. Zudem lassen wir den Gesprächspartner ausreden und hören einander zu.

## 5.4 Körper, Sinne und Bewegung

### Ziele:

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder auf verschiedene Art und Weise ihren Körper gebrauchen, erforschen und experimentieren.“
2. Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder Freude an und mit ihrem Körper und in der Bewegung erleben, sowohl in Ruhephasen als auch in der Aktivität. Die Kinder sollen Vertrauen zu ihrem Körper, ihren Gefühlen und Sinnen entwickeln.“

### Unser Fokus bei den 0-3-Jährigen

Bewegung und Körpererfahrung sind essenziell wichtig für die frühkindliche Entwicklung. Körperliche Aktivitäten sowie Sinnes- und Körpererfahrungen schaffen Reize, diese Reize fördern die Bildung von Synapsen im Gehirn des Kindes und stärken somit den Aufbau von kognitiven Fähigkeiten. Neben diesem Aspekt beeinflussen Bewegung und Körpererfahrung das Selbstbild des Kindes positiv.

Die Wahrnehmungs- und Lernprozesse entfalten sich in den ersten drei Lebensjahren im Wesentlichen über das sogenannte Explorationsverhalten. Durch körperliche Herausforderungen und Erfahrungen entwickeln sich die Kinder gleichzeitig auch in sozialen, gefühlsmäßigen und ästhetischen Prozessen. Die Kinder lernen ihren Körper kennen und nehmen die Umwelt mit all ihren Sinnen wahr. Analog gilt dies auch für die bewusste Wahrnehmung des eigenen Körpergefühls sowie dessen Bewegungsablaufs. Jedes Kind entwickelt mehr Mut und Selbstvertrauen, indem es seine eigenen Grenzen in Bezug auf die motorischen Bewegungsabläufe selbst erkennt und sich dadurch zudem immer besser einschätzen kann. Die sinnliche Wahrnehmung ist die Voraussetzung, die Umwelt nachhaltig zu entdecken und zu erforschen, denn „Nichts ist im Verstand, was nicht vorher in den Sinnen war“ (John Locke [1632-1704]). Das Ertasten der Beschaffenheit von Oberflächen und Materialien und das Erleben von verschiedenen Gerüchen sind für die weitere Entwicklung des Kindes unabdingbar. Unser Ziel ist es, Kindern möglichst vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie beim Weiterentwickeln ihrer Sinne zu begleiten und zu unterstützen.

Unser Krippen-Spielplatz bietet den Kindern eine Vielzahl motorischer Herausforderungen, wie beispielsweise ein unebenes Gelände, eine Schaukel, eine Wippe, eine Dreirad-bzw. Traktorbahn, eine Sandkiste uvm., wo die Kinder sich ausprobieren können. Darüber hinaus machen wir regelmäßig Ausflüge oder Spaziergänge, damit die Kinder auch neues und unbekanntes Terrain kennen lernen und erforschen können sowie mit neuen Eindrücken konfrontiert werden. Hier nutzen wir häufig die Bauernhöfe, die in unserer direkten Nachbarschaft liegen, um die Kinder ganz bewusst auf (Tier-, Heu-, Gülle-, ...)Gerüche aufmerksam zu machen und zu erleben. Sie krabbeln oder laufen im Stroh, streicheln die Kühe, hören die Tierlaute und lernen diese gleichzeitig zuzuordnen. Die Kinder können erleben, dass sich ein Kuhfell anders anfühlt als beispielsweise ein Katzenfell. Sie spüren, dass die Nase der Kuh kühl und feucht ist und dass es kitzelt, wenn eine der vielen Fliegen im Kuhstall über die Haut krabbeln. Unterwegs riechen wir an den Blumen oder lassen schleimige Schnecken über unsere Hände laufen.

Auch in unserem Haus, das ein ehemals ein Schulgebäude war, gibt es bereits für die Kleinsten viele Herausforderungen: Um von den Krippenräumen zum Spielplatz oder auch zu den Kinderwagen zu gelangen, muss die Hürde einer Treppe genommen werden. Die Kinder werden demnach bereits von Anfang an damit vertraut gemacht; sie lernen, dass sie rückwärts die Stufen runterkrabbeln/klettern müssen sowie die Notwendigkeit der Koordination ihrer Hände und Beine. Sie fühlen dabei, dass die Fliesen der Treppe kalt und kantig sind und es wesentlich leichter ist, sich auf einer glatten bzw. ebenen Rasen- oder Fußbodenfläche fortzubewegen. Sie krabbeln selber die Leiter zum Wickeltisch hinauf oder versuchen -mit Hilfe- die Stufen ihres TripTrap Stuhls zu erklimmen. Darüber hinaus werden die Kinder auch immer wieder mit verschiedenen erlebbaren Materialien wie Kleister, (Wasser-) Farben, Kleister oder dem Umgang mit einer Schere konfrontiert. Auch mit dem Angebot von unterschiedlichen, abwechslungsreichen Aktionstabletts können sich die Kinder immer wieder ausprobieren und schulen dadurch im spielerischen Rahmen ihre feinmotorischen Fertigkeiten.

### **Unser Fokus im Kindergarten (3-6 Jahre):**

Kinder benötigen ihren Körper in Verbindung mit dem Einsatz all ihrer Sinne, um sich ein Bild über die Welt und sich selbst in ihr zu machen. Denn über Wahrnehmung und Bewegung setzt sich das Kind mit seiner fühlbaren, materiellen und räumlichen Umwelt auseinander. Es gewinnt dabei Erkenntnisse über physikalische Gesetzmäßigkeiten und macht über Bewegung zudem Erfahrungen über die eigene Person und über seine Mitmenschen.

Als wesentliche Bildungsaufgaben der Bewegungserziehung sehen wir demzufolge den Umgang mit dem eigenen Körper (Körpererfahrung/Körperwahrnehmung), die Auseinandersetzung mit Raum und Objekten, die Erfahrung mit Anderen sowie die Erfahrung mit sich selbst.

Die Raumgestaltung in unserem Kindergarten ist sowohl im Innen-als auch im Außenbereich zum großen Teil auf die Bewegungsbedürfnisse der Kinder abgestimmt, denn sie erlaubt spezifische Bewegungsförderung (z.B. Klettergerüst, Motorikraum, Hindernisbahn) genauso wie offene, freie Bewegungsmöglichkeiten (z.B. viel Platz für das Ausleben des natürlichen Bewegungsdrangs, für Spaßkämpfe/Rängeleien, das tägliche Spiel im Freien). Darüberhinaus haben wir die Möglichkeit, an bestimmten Tagen mit den Kindern in die Turn- und in die Schwimmhalle zu gehen.

Wir unterstützen die Kinder darin, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und zu erleben. Sie werden zum Balancieren, Klettern, Schaukeln, Schwingen und Barfuß gehen angeregt, zudem ist es uns sehr wichtig,

dass die Kinder hin und wieder ihre eigenen körperlichen Grenzen erfahren, wie beispielsweise in Ausdauer, Geschicklichkeit und Kraft. Sie sollen Vertrauen in ihre eigene Leistungsfähigkeit gewinnen und lernen, diese realistisch einzuschätzen. Gleichzeitig sollen sie jedoch auch bewusst wahrnehmen können, wann Erschöpfungs- und Ermüdungszustände erreicht sind und ihre

Bewegungs- und Ruhephase selbstständig in einem angemessenen, gesunden Gleichgewicht zu halten. Wir unterstützen sie in dem Lernprozess „in sich reinzuhorchen“ und auf Körpersignale zu reagieren („ich benötige jetzt eine Pause“ o.ä.). So machen wir im Kreis häufig eine „Befindlichkeitsrunde“, in der jeder die Möglichkeit hat, zu erzählen wie es ihm geht und die entsprechende Stimmung auf einer dafür vorgesehenen Magnettafel wiederzugeben.

Auch steht den Kindern Material zum Erleben des eigenen Körpers sowie zur Sensibilisierung und Stimulation der fünf Wahrnehmungsbereiche (taktile, kinästhetische, vestibuläre, visuelle und auditive Wahrnehmung) Verfügung.

Die **taktile Wahrnehmung** fördern wir beispielsweise durch das Anbieten von...

- Massage (-material) für den ganzen Körper
- Knete
- Fühlspielen für Hände und Füße
- Spielen/Matschen mit Sand, Farben, Kleister, Creme
- Wasserspielen

Die **kinästhetische Wahrnehmung** fördern wir beispielsweise durch...

- Ausflüge in den Wald, zum Strand...
- den Aufbau einer Hindernisbahn/eines Parcours
- das Klettern und Toben im Motorikraum/auf dem Spielplatz
- Sing-und Kreisspiele
- Tanzen im Musikraum

Die **vestibuläre Wahrnehmung** fördern wir beispielsweise durch...

- das Roller-/Radfahren auf unserer Fahrradbahn
- entsprechendes Material auf dem Spielplatz, wie die Hängematte, die „Laufdosen“...
- verschiedene Möglichkeiten/Angebote zum Balancieren (drinnen und draußen)
- unterschiedliche Schaukeln
- Bewegungsspiele, wie auf einem Bein hüpfen, rückwärts laufen, sich drehen...

Die **visuelle Wahrnehmung** fördern wir beispielsweise durch...

- Wimmelbilder, Suchplakate, Vergleichsaufgaben („Finde die Unterschiede“)
- Bilderbücher
- Naturbeobachtungen
- Puzzles
- Memory

Die **auditive Wahrnehmung** fördern wir beispielsweise durch...

- Geräusch-Memory
- Übungen zur phonologischen Bewusstheit, z.B. Richtungshörspiele, Rhythmen nachklatschen
- Stimmen erkennen (z.B. 1,2,3,4-wer steht hinter dir?)
- Zuordnungsspiele „laut-leise“, „lange-kurze Geräusche“
- Lieder

Die Förderung der Wahrnehmung erfolgt bei den Kindern in besonderer Weise über die Bewegung. Je vielfältiger und umfangreicher die Bewegungsangebote sind, desto besser sind demzufolge auch die Möglichkeiten für eine umfassende Schulung der Wahrnehmung. Eine differenzierte Wahrnehmungsfähigkeit wiederum ist die Voraussetzung für gut koordiniertes, sicheres Bewegungshandeln.

## 5.5 Natur und Naturphänomene erleben

### Ziele:

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder konkrete Erfahrungen mit der Natur machen, die ihre Neugierde und Lust am Erforschen der Natur entwickeln. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, die Verbundenheit des Menschen mit der Natur zu erleben und ein erstes Verstehen der Bedeutung für ein nachhaltiges Leben entwickeln.“
2. Die pädagogische Lernumgebung soll alle Kinder darin unterstützen, ihre Umgebung aktiv zu beobachten und Naturphänomene zu untersuchen. Dies gibt den Kindern Erfahrungen im Wiedererkennen und benennen von Ursache, Wirkung und Zusammenhängen und fördert eine beginnende mathematische Aufmerksamkeit.“

### **Unser Fokus in der Kinderkrippe (0-3 Jahre):**

Kinder haben ein angeborenes Bedürfnis nach der Natur, nach selbstbestimmten Draußen sein in einer unstrukturierten Umwelt. Das Erleben von Tieren mit ihren unterschiedlichen Lauten und Fortbewegungsarten, Erfahrungen mit Wetter oder der Veränderung der Natur im Laufe der Jahreszeiten lösen Staunen und Interesse aus. Im Rahmen dieser und weiterer Explorationsspiele machen Kinder erste physikalische Grunderfahrungen wie Schwerkraft, Ursache und Wirkung. Kinder wollen ihren Interessen folgen, eigene Erfahrungen machen und Gesetzmäßigkeiten erkennen. Bei Kindern unter 3 Jahren verlangt dies eine Lernumgebung, in denen Dinge und Personen überschaubar, aber gleichzeitig auch vielfältig sind.

### **Dies fördern wir, indem:**

- wir bei jedem Wetter draußen sind und so die verschiedenen Jahreszeiten kennenlernen
- wir Tiere beobachten und Spuren in der Natur untersuchen
- wir Pflanzen und deren Wachstum wahrnehmen und beobachten (in der Osterzeit Kresse säen)
- wir Bilderbücher mit themenrelevantem Inhalt lesen (Tierbücher, Fühlbücher)

### **Unser Fokus in der Kinderkrippe (0-3 Jahre):**

Kinder haben ein angeborenes Bedürfnis nach der Natur, nach selbstbestimmten Draußen sein in einer unstrukturierten Umwelt. Das Erleben von Tieren mit ihren unterschiedlichen Lauten und Fortbewegungsarten, Erfahrungen mit Wetter oder der Veränderung der Natur im Laufe der Jahreszeiten lösen Staunen und Interesse aus. Im Rahmen dieser und weiterer Explorationsspiele machen Kinder erste physikalische Grunderfahrungen wie Schwerkraft, Ursache und Wirkung. Kinder wollen ihren Interessen folgen, eigene Erfahrungen machen und Gesetzmäßigkeiten erkennen. Bei Kindern unter 3 Jahren verlangt dies eine Lernumgebung, in denen Dinge und Personen überschaubar, aber gleichzeitig auch vielfältig sind.

### **Dies fördern wir, indem:**

- wir bei jedem Wetter draußen sind und so die verschiedenen Jahreszeiten kennenlernen
- wir Tiere beobachten und Spuren in der Natur untersuchen
- wir Pflanzen und deren Wachstum wahrnehmen und beobachten (in der Osterzeit Kresse säen)
- wir Bilderbücher mit themenrelevantem Inhalt lesen (Tierbücher, Fühlbücher)

### **Unser Fokus im Kindergarten (3-6 Jahre):**

Kinder interessieren sich schon sehr früh für physikalische, chemische und biologische Vorgänge in ihrer Umwelt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. So untersuchen sie (schon als Baby!) die Eigenschaften und Beschaffenheiten von Materialien und entdecken dabei physikalische Phänomene, wie beispielsweise die Schwerkraft. Die Kinder erforschen aktiv und selbsttätig ihre Umgebung und stoßen dabei auf Gegenstände, Tiere, Pflanzen oder chemische Prozesse. Sie haben Freude am Entdecken, Beobachten, Ausprobieren, Experimentieren und am Fragen stellen. In der Interaktion mit anderen zu eben diesen Dingen eignen sich die Kinder bis zu ihrer Einschulung bereits umfassende, naturwissenschaftliche Kenntnisse an. Uns geht es darum, diese kindliche Neugier zu erhalten und zu fördern.

Wir haben das Lernumfeld in unserem Kindergarten sowie im Innen- doch im Wesentlichen im Außenbereich darauf ausgerichtet, die Kinder in ihrer Neugierde und in ihrem natürlichen Forscherdrang bestmöglich zu unterstützen.

So gehen wir bei jedem Wetter raus in die Natur. Häufig reicht es schon, die Aufmerksamkeit der Kinder auf bestimmte Naturphänomene, Prozesse oder Tiere zu lenken, um sie zu deren Beobachtung zu motivieren. Zudem sollen sie stets die Möglichkeit haben, mit einem Erwachsenen oder mit den anderen Kindern über ihre Beobachtungen zu sprechen, Hypothesen zu äußern, Zusammenhänge zu vermuten und nach Erklärungen zu suchen. Wir sehen es hier als eine unserer Aufgaben, das Kind auf bisher möglicherweise noch übersehene Aspekte aufmerksam zu machen. Durch offene Fragen können wir das Interesse evtl. noch weiter ausbauen oder auf ähnliche Phänomene lenken, so dass für das Kind ein Vergleichen, Abstrahieren und Generalisieren möglich gemacht wird.

Durch den Umgang mit Naturmaterialien, wie Stöcker, Kletterbäume, Steine, Sand und Matsch erfahren die Kinder diese als Raum für Spiel und Phantasie. Wir geben ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich mit den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde durch Aktivitäten wie z.B. Lagerfeuer oder dem Spiel an der Wasserbahn auseinanderzusetzen.

Das Wetter und die jahreszeitbedingten Temperaturen werden tagtäglich thematisiert. Gemeinsam mit den Kindern wird überlegt, welche Kleidung dem Wetter entsprechend angemessen ist oder auch welche Aktivitäten sich an bestimmten Tagen besonders eignen.

Die Kinder lernen die Natur sowohl auf unserem Spielplatz als auch auf Ausflügen (teilweise themenbezogen, z.B. „Wie viele verschiedene Insekten werden wir heute wohl finden?“) mit all ihren Sinnen kennen und nehmen dadurch die Jahreszeiten bewusst wahr: Sie probieren die Früchte unserer Obstbäume und Sträucher (Mirabellen, Johannisbeeren, Walderdbeeren,



Brombeeren, Haselnüsse), nehmen dadurch Aussehen, Größe, Gewicht, Konsistenz, Geschmack usw. wahr und schulen dabei ihre Sinne. Sie basteln mit Kastanien und gepressten Blättern, spielen ggf. im Schnee oder in Wasserpfützen, finden Tiere/Insekten (Marienkäfer, Frösche, Schnecken, Regenwürmer...) und betrachten und beobachten sie in Eimern, Becherlupen oder in der Science-Ecke; sie machen sich auf die Suche nach Tierspuren und versuchen diese zuzuordnen. Zur Vertiefung bieten wir den Kindern (Sach-) Bücher und relevantes Material zum Anschauen und Anfassen an (z.B. gefundener Schädel, Knochen aus dem Wald) oder bearbeiten die Themen ganzheitlich und gemeinschaftlich in Projekten über einen längeren Zeitraum.

Wir sehen es als besonders bedeutsam an, den Kindern genügend Zeit zu geben, um sich mit ihren Beobachtungen zu befassen. Entdeckt ein Kind beispielsweise auf einem themenorientierten Ausflug Ameisen und möchte diese beobachten, hat dies beispielsweise zunächst für uns eine höhere Priorität als das „eigentliche Ziel“ des Ausflugs.

Auch im Kindergarten ist das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit von großer Bedeutung. Hier befinden wir uns momentan jedoch noch in einem Prozess, der noch intensiviert und weiter ausgebaut werden kann und soll. Bisher sehen wir uns im Wesentlichen als Vorbilder für die Kinder, die darauf achten sowie auch die Kinder selbst dazu motivieren, so wenig Müll wie möglich zu produzieren, diesen angemessen zu entsorgen, mit Dingen nachhaltig umzugehen und sie ggf. versuchen zu reparieren anstatt wegzuerwerfen, Essensreste zum Großteil als Hühnerfutter zu verwenden sowie respektvoll mit Flora und Fauna umzugehen.

Um die Kinder mit physikalischen und chemischen Phänomenen zu konfrontieren, ist dies durch kleine aber wirkungsvolle Experimente mit Alltagsgegenständen besonders anschaulich (z.B. Mischen von Farben, Klänge von unterschiedlich mit Wasser gefüllten Gläsern, Konsistenzänderung des Gemisches aus Wasser und Maisstärke...). Hierbei stehen sinnliche Erfahrungen wie Sehen und Staunen, Riechen, Hören, Berühren und Schmecken im Vordergrund, darüber hinaus werden jedoch auch kognitive, soziale und sprachliche Kompetenzen gefördert.

## 5.6 Kultur, Ästhetik und Gemeinschaft

### Ziele:

1. „Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder gleichwertige und verschiedene Formen von Gemeinschaften eingehen, in denen sie eigene und andere kulturelle Hintergründe, Normen, Traditionen und Werte kennenlernen.
2. Das pädagogische Lernumfeld soll dazu beitragen, dass alle Kinder viele verschiedene kulturelle Erlebnisse machen, sowohl als Zuschauer und aktiver Teilnehmer. Das Engagement, die Fantasie, die Kreativität und die Neugierde des Kindes sollen angeregt

3. werden und das Kind soll Erfahrungen machen, in der Anwendung verschiedener Materialien, Gerätschaften und Medien.“

### **Unser Fokus in der Krippengruppe (0-3 Jahre):**

Unsere Krippengruppe fördert den Kontakt unterschiedlicher Kulturen in unserer Gemeinschaft und gibt Unterstützung und Hilfestellung. Dies geschieht durch Aktivitäten und Interesse an verschiedenen Kulturen. Wir als pädagogisches Fachpersonal, die als Vorbild fungieren, zeigen den Kindern Wertschätzung, Neugierde und Respekt in Bezug auf verschiedene Kulturen (verschiedene Religionen, Aussehen, Herkünfte). Je mehr Erfahrungen Kinder diesbezüglich machen können, desto offener gehen sie mit Diversitäten im späteren Leben um. Zudem dient es der eigenen Identitätsfindung. Ästhetische Bildung bietet Kindern die Möglichkeit, sich in einer kreativen Auseinandersetzung mit ihrem Lebensumfeld zu entwickeln. Singen, Tanzen und Musizieren sind elementare Ausdrucksformen. Rhythmisch musikalische Angebote in der Krippe können Kinder bei der Bewältigung wichtiger Entwicklungsaufgaben unterstützen. Gemeinsames Singen stärkt das „Wir-Gefühl“ und vermittelt eine Zugehörigkeit in der Gemeinschaft. Des Weiteren haben die Krippenkinder eine angeborene Freude am Experimentieren. Sie fangen schon früh an ihre Hände gezielt einzusetzen und zeigen den Ausdruck von Selbstwirksamkeit. (Verschmieren von Essen auf der Tischplatte).

### **Dies fördern wir, indem:**

- wir Verhaltensregeln aufstellen und darauf achten, dass sich jeder daran hält
- wir Essensrituale haben und diese einhalten (Tischspruch)
- wir mit den Kindern verschiedene Feste feiern und Tradition leben (Fasching, Besuch der Kirche in der Weihnachtszeit)
- wir gemeinsam mit den Kindern musizieren
- wir die Gemeinschaft aller (Eltern, Kinder, Personal) beim wöchentlichen Elterncafé stärken, das zum Austausch und gemeinsamen Beisammensein dient

### **Unser Fokus im Kindergarten (3-6 Jahre):**

Die kulturelle Bildung leistet einen unverzichtbaren Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Kinder. Sie unterstützt die emotionale und soziale Entwicklung, dient aber auch der Integration in die Gemeinschaft.



Wir leben in einer Gesellschaft mit vielen unterschiedlichen Kulturen. In diesem Miteinander zeigt sich immer wieder, dass gegenseitiger Respekt von höchster Bedeutung ist.

Wir, als Kindergarten der deutschen Minderheit in Dänemark, leben die deutsche Kultur ohne uns von der dänischen Kultur abzugrenzen. Vielmehr sehen wir es als eine Bereicherung an, dass wir beide Kulturen leben und erleben dürfen.

Unser Ziel ist es, den Kindern einen Einblick in unterschiedliche Kulturen zu ermöglichen. Hierbei möchten wir ihre natürliche Neugierde und Offenheit nutzen, um Erfahrungsräume und Wissen zu schaffen. Wir vermitteln den Kindern kulturspezifische Traditionen, Werte und Feste (insbesondere deutsch/dänische). Wir basteln Laternen und veranstalten ein großes, gemeinschaftliches Laternenlauf sowie stellen am 5.12. einen Stiefel für den Nikolaus auf (beides deutsche Traditionen), feiern aber auch Fastelavn mit dem „Schlagen der Tonne“ und uns ärgert zur Weihnachtszeit der „Drillenisse“ (beides dänische Traditionen).

Um den Horizont noch zu erweitern, integrieren wir häufig unsere kindgerecht illustrierte Weltkarte in unseren Alltag und zeigen darauf Heimat- und Urlaubsorte, ordnen die entsprechenden Länderflaggen zu, verdeutlichen Entfernungen uvm.. Darüber hinaus regt die Karte mit ihren zahlreichen Abbildungen (Tiere, Vulkane...) zu vielerlei Fragen und Denkanstößen an und lädt die Kinder somit zu lehrreichen Diskussionen ein.

Wir möchten die kulturellen Kompetenzen der Kinder durch möglichst vielseitige Erfahrungen stärken, von der kreativen Entfaltung bis hin zur künstlerischen Darbietung. (Puppen-)Theater- und Bibliotheksbesuche, Musik oder Märchen sind nur einige der Komponenten, die die Neugierde und Empathie der Kinder stärken und schließlich weiterentwickeln.

Da die Kinder ihre Eindrücke und Erlebnisse häufig im Spiel verarbeiten, formen sie diese oftmals in ein kreatives Produkt um, wie beispielsweise im Rollenspiel oder in Zeichnungen. Die Kinder haben Zugang zu unterschiedlichen Materialien (Pappe/Papier, Knete, Klebe, Scheren, Wolle...) und Farben (Buntstifte, Wachsmalstifte, Wasserfarben, Acrylfarben...) und haben so die Möglichkeit, sich künstlerisch kreativ auszuleben.

Jedes Kind soll die Gelegenheit bekommen sich auszuprobieren, um dadurch eigene Neigungen und Fähigkeiten zu entdecken. Dies soll dazu verhelfen, die eigene Identität zu finden und weiterzuentwickeln.